

BibelTeilen - LebenTeilen

„BibelTeilen – LebenTeilen“ (kurz: BibelTeilen) ist eine Methode der geistlichen Schriftbetrachtung, die in Südafrika am Lumko-Institut entwickelt wurde. Sie dient der persönlichen und gemeinschaftlichen Aneignung, nicht dem besseren „theologisch-theoretischen“ Verständnis des Textes. Die Leitfrage ist: „Wie bewegt Gott heute mittels dieses Textes unser Herz zu Ihm und zu unseren Mitmenschen hin?“

BibelTeilen dient dem Zusammenhalt und dem Engagement einer Gruppe, die sich im Glauben trifft und sich in die Sendung der Kirche stellt. Es entfaltet seine ganze Kraft nur dann, wenn die Teilnehmenden in einem gemeinsamen Kontext, einer geteilten Aufgabe, einer Herausforderung verbunden sind.

Mit dem BibelTeilen stellt sich die Gruppe, ihr Leben und Wirken, unter das Wort Gottes und lässt sich von ihm leiten. Die Reflexion wird dabei von der Beschäftigung mit der Heiligen Schrift getragen, aber die Schrift gibt nicht einfach direkt und unkompliziert das künftige Verhalten vor. Die Texte der Bibel inspirieren die Gruppe, heute Lösungen zu finden, die dem Glauben und dem Evangelium entsprechen.

BibelTeilen dient der Kirche-Werden und Kirche-Sein der Gruppe. Es ist nur in zweiter Linie eine Anregung und Vertiefung für das persönliche Glaubensleben.

Schritte beim BibelTeilen

BibelTeilen hat eine feste Abfolge, die sich bewährt hat, die aber je nach Kontext und Zielgruppe angepasst werden kann und muss:

1. Sich bereiten und Jesus Christus in die Mitte der Gruppe einladen. Dies geschieht durch eine kurze Erinnerung an seine Gegenwart, ein Lied und/oder Gebet, das von demjenigen gesprochen wird, der das BibelTeilen anleitet.
2. Der Text wird zweimal – möglichst von zwei verschiedenen Teilnehmer/innen vorgelesen. Dazu gehört auch die Angabe, wo der Text zu finden ist und gegebenenfalls ein kurzer Hinweis, in welchem Kontext er in der Heiligen Schrift steht.
3. Die Teilnehmer/innen werden eingeladen, einzelne Wörter oder Satzabschnitte laut jeweils zweimal hintereinander zu wiederholen. Durch dieses „Echo“ öffnet sich für die ganze Gruppe eine Zeit der Vertiefung. Dieses Echo soll nicht reihum, sondern frei und selbstbestimmt geschehen. Jeder darf auch schweigen.
4. In Stille überdenken die Teilnehmer/innen den Text, sinnen ihm nach, achten auf die inneren Bilder, Stimmungen, Erinnerungen, Gedanken, die der Text jetzt in ihnen wach ruft. Der/die Anleitende gibt eine Zeitdauer („fünf Minuten“...) an und achtet darauf, dass sie auch eingehalten wird. Die Länge der Zeit hängt vom Kontext und von der Erfahrung der Teilnehmenden ab.
5. Jede/r Teilnehmende ist eingeladen, seine Eindrücke, Überlegungen, Einsichten mit den anderen zu teilen. Dabei gibt es nicht „richtig“ oder „falsch“, sondern nur persönliche Erfahrungen und Meinungen, die nebeneinander stehen bleiben und nicht kommentiert oder diskutiert werden.

Oft eignet sich an dieser Stelle die Methode des „Anhörkreises“: Eine/r beginnt und von dort geht es reihum und endet erst, wenn alle die Möglichkeit hatten, zu sprechen. Jeder Beitrag ist wichtig. Selbstverständlich steht jedem auch das Recht zu, sich nicht zu äußern.

In sehr großen Gruppen können nicht alle gehört werden. Je nach Situation kann dann in einem ersten Unterschnitt in Gruppen unterteilt werden, in denen alle gehört werden, und aus denen heraus, dann in einem zweiten Schritt Beiträge für alle in die Großgruppe hinein formuliert werden. Oder es wird die Zeit für den Austausch begrenzt und nur einige Teilnehmer/innen können reden.

6. In einem offenen und nicht weiter methodisch strukturierten Gespräch suchen die Teilnehmer/innen nach der Bedeutung des Textes für die Gemeinschaft und für den Einzelnen. Die Verantwortung, der Auftrag und das Engagement der Gruppe in Kirche kommt hier in Blick, wird reflektiert und eventuell weiter voran gebracht.

7. Das BibelTeilen wird mit Gebet und/oder Lied beendet. Das Gebet kann entweder vom Anleitenden gesprochen werden, oder er/sie bittet Teilnehmende ein Gebet zu sprechen. Dann folgen mehrere Gebete nacheinander und stehen nebeneinander. Nach Möglichkeit wird kein vorformuliertes Gebet benutzt, sondern aus der Situation heraus gesprochen.

BibelTeilen bei Sitzungen und Planungstreffen

BibelTeilen, ein Instrument des Kirche-Werdens und Kirche-Seins, kann auch explizit in Sitzungen und Planungstreffen einbezogen werden. Es kann Teil von Pfarrei- und Verwaltungsratssitzungen sein. Treffen des Gemeindeausschusses können mittels BibelTeilen unter das Wort Gottes gestellt werden. Dienstgespräche von Pastoralteams sollten sogar immer Elemente des BibelTeilens mit einbeziehen.

Dafür ist die Methode entsprechend dem vorhandenen Zeitbudget anzupassen. Der 6. Schritt, auf den das BibelTeilen im Innersten zielt, ist dann die Tagesordnung. Hier wird, inspiriert von der Heiligen Schrift und in der Atmosphäre geteilten Glaubens, so sachgerecht und rational wie möglich, debattiert, geplant, um Lösungen gerungen, abgestimmt, Aufgaben verteilt...

Um die Atmosphäre des BibelTeilens fruchtbar zu halten für die weitere Debatte, ist es hilfreich, immer wieder einmal die Methode des Anhörcircles auch in die sachliche Diskussion einzufügen. Alle hören – denn niemand weiß, durch wen der Geist Gottes heute zu allen sprechen will.

Auch kann der/sie Leitende immer wieder mit offenen Fragen einladen, auf das BibelTeilen, den Schrifttext und den Austausch Bezug zu nehmen. „Wie passt das zu dem, was wir vorhin gemacht haben?“ „Sehen Sie Bezüge vom Schrifttext und unserem Austausch zu unserer jetzigen Fragestellung?“ „Wie stehen wir, wie stellen wir uns, in die Dynamik des Evangeliums, wenn wir jetzt ...?“

Gebet zur Eröffnung, Schrifttext und Stille dürfen nie wegfallen. Die Sitzung endet dann mit dem 7. Schritt des BibelTeilens, wie oben beschrieben.

Zur Gemeinschaft im Glauben heranreifen

BibelTeilen ist auch die weltkirchlich hunderttausendfach bewährte Methode, mit der eine noch lose Gruppe zu einer Gemeinschaft im Glauben und zu einer (neuen) Gemeinde heran reifen kann.

In der Anfangsphase braucht es ein sehr regelmäßiges BibelTeilen mit einem offenen 6. Schritt. Er dient dann dem Suchen und Abwägen, ob es einen gemeinsamen Weg gibt, wo er beginnen kann und welche ersten Schritte dran sind. Wichtig ist es, dafür längere Zeit einzuplanen. Monate bis zu einem Jahr sind absolut angemessen. Erst durch so eine längere Zeit, sich regelmäßig und in kurzen Zeitabständen unter das Wort Gottes zu stellen, erlebt die Gruppe die verschiedenen Impulse des Geistes Gottes, lernt gemeinsam zu unterscheiden, und entdeckt nach und nach ihre Berufung und Sendung. Entsprechend wird zwar dem 6. Schritt viel Raum eingeräumt, es fallen aber noch keine Entscheidungen.